Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur:
G. Wagner in Posen.

Redaktions-Sprechstunde
von 9—11 Uhr Vorm.

Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung

Hundertundzweiter Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen
R. Mosse,
Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co.,
Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil:
W. Braun in Posen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 103.

Nr. 793

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Dienstag, 12. November.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1895

Politische Uebersicht.

Posen, den 12. November.

Wie die „Frankf. Ztg." erfährt, ist gegenwärtig für Preußen eine Maßregel auf dem Gebiete der gewerblichen Polizeigesetzgebung in Vorbereitung, die nicht nur für die Geschäftswelt, sondern auch für das gesammte Publikum von großer Bedeutung ist. Es sollen nämlich, nachdem die Bestimmungen der Gewerbeordnung über die Sonntagsruhe mit dem 1 April d. J. in Kraft getreten sind, die in den verschiedenen Verwaltungsbezirken bestehenden Vorschriften über die äußere Heilighaltung der Sonn- und Feiertage unverzüglich einer Revision unterworfen und für jede Provinz von dem Oberpräsidenten mit Zustimmung des Provinzialraths eine an die Stelle der bisher geltenden Bestimmungen tretende Provinzialverordnung erlassen werden. Damit für den ganzen Umfang der Monarchie thunlichst gleichartige Vorschriften geschaffen werden, ist seitens des Ministeriums für Handel und Gewerbe den Oberpräsidenten ein Musterentwurf zugegangen, der der zu erlassenden Verordnung zu Grunde gelegt werden soll.

Die „Post" sieht sich veranlaßt, für Professor Delbrück eine Lanze zu brechen; sie hegt wegen der gegen Delbrück erhobenen Anklage sehr ernste Zweifel. In der Strafverfolgung, so meint das Blatt, das Herrn Delbrück wohl in seiner Eigenschaft als Freikonservativer in Schutz nimmt, werde man den Versuch erblicken, der Kritik engere Schranken zu ziehen. Die Anklage sei ein politischer Fehler. Der Eindruck, welchen diese Aktion der Regierung gemacht habe, sei ein ungünstiger und die Kritik, welcher dieses Vorgehen begegne, nicht unberechtigt. Die Folgen desselben dürften daher voraussichtlich andere sein, als sie anscheinend erwartet worden sind. Die Einleitung des Strafverfahrens müsse man vom politischen Standpunkte beklagen. — Uebrigens stellt Professor Delbrück in der „Post" gegenüber einer anscheinend offiziösen Mittheilung in der Tagespresse fest, daß ihm bei seiner Vernehmung ausdrücklich gesagt worden sei, die Auschuldigung gegen ihn gehe auf eine Beleidigung der „politischen Polizei", sogar unter Korrigirung des zuerst gebrauchten Ausdrucks „Polizei". Es war behauptet worden, daß die Einleitung des Strafverfahrens ohne politische Bedeutung sei. Prof. Delbrück will nicht entscheiden, ob und wo ein Mißverständniß vorliegt, oder ob man es mit einer nachträglichen „Umnennung" zu thun hat.

In Konstantinopel ist die Situation nach wie vor eine recht unheimliche. Am Sonntag haben die Botschafter eine Konferenz abgehalten, bei der ebensowenig herausgekommen zu sein scheint, wie bei dem zur gleichen Zeit im Palais des Sultans abgehaltenen Ministerrath, in welchem „über die zur Beruhigung der Bevölkerung zu ergreifenden Maßregeln" berathen werden sollte. Ein allerdings bis jetzt unbestätigtes Gerücht will sogar schon wieder von einem Wechsel im Großvezirate wissen, so daß es der Nachfolger Kiamil Paschas knapp eine Woche auf seinem Posten ausgehalten haben würde. Am Sonnabend hat übrigens auch eine Konferenz von 5 Botschaftern sowie dem englischen Botschaftssekretär stattgefunden und wurde beschlossen, bei dem Minister des Aeußeren aufs Neue „Vorstellungen zu erheben" und dabei gegen früher eine noch „energischere Sprache" zu führen. Während so die armen türkischen Staatsmänner von der europäischen Diplomatie zur Verzweiflung getrieben werden, erwachsen ihnen neue große Sorgen im Drusengebiete, in dem Damaskus benachbarten Gebirge von Hauran, wo ein Aufstand ausgebrochen ist. Man meldet darüber aus Konstantinopel: Im Hauran sind die Drusen im Aufstande. Wie verlautet, ziehen sie in Stärke von 12 000 Berittenen gegen die Mohamedaner. Auf ihrem Zuge seien bisher zwei Dörfer niedergebrannt worden. Zur Bewältigung des Aufstandes wurden in aller Eile Nizamtruppen an den Schauplatz beordert und gleichzeitig wurde die Einberufung von Redifs verfügt. Bei der Beurtheilung der dortigen Lage treten zwei verschiedene Auffassungen zu Tage. Die eine erachtet die Situation als ziemlich ernst, die andere führt die eingelaufenen Meldungen auf die landesüblichen örtlichen Reibungen wegen der Weideplätze zurück, welche diesmal einen größeren Umfang angenommen haben könnten.

Aus Tripolis wird berichtet, daß die dortige türkische Besatzung immer noch verstärkt wird. Letzte Woche kam ein Dampfer mit 1300 Mann an, und drei andere Dampfer werden nächste Woche erwartet. Die einen wollen darin eine Sicherungsmaßregel gegen eine wahrscheinliche (?) englisch-italienische Landung, die anderen eine Ersparnißmaßregel sehen, da die Tripolitaner alter Tradition nach vom Militärdienst befreit, dafür aber zur Unterhaltung der türkischen Truppenmacht verpflichtet sind. Aus dem Sudan sind für Tripolis günstige Nachrichten eingetroffen, in Folge deren, wie man hofft, bald wieder Karawanen mit europäischen Waaren abgehen und Elfenbein, Straußenfedern u. s. w. werden zurückbringen können. Der Sultan von Wadaï hat nämlich nicht nur die Derwische, die ihn zur Heerfolge gegen die Italiener zwingen wollten, sondern auch den Häuptling Rabah, der gegen ihn ausgezogen war, um sein Gebiet zu erobern, in zwei blutigen Schlachten aufs Haupt geschlagen; Rabah selbst soll im Kampfe gefallen und sein Kopf auf eine Lanze gesteckt im Triumph umhergetragen worden sein. Rabahs Sohn wurde vom Sultan von Wadaï in Kuka, wohin er ohne Widerstand vorgedrungen war, als Nachfolger seines Vaters zum König von Bornu eingesetzt, er mußte aber Treue und Gehorsam schwören.

Deutschland.

□ **Berlin,** 11. Nov. [Stöcker.] Vor einiger Zeit hatte verlautet, daß der Kaiser Auftrag gegeben habe, die Stöckersche Angelegenheit zu studiren und über die Ergebnisse an ihn, den Kaiser, Bericht zu erstatten. Man hat inzwischen nicht wieder von dieser Sache gehört, obwohl die anfängliche Meldung gut begründet war. Auch das Stöckersche „Volk" hatte nicht zu sagen gewagt, daß es sich mit der betreffenden Anregung von höchster Stelle anders verhalte, und der Artikel des Blattes mit drei Fragezeichen als Titel war eigentlich der erste Anlaß gewesen, um den wirklichen Sachverhalt ans Licht zu bringen. Jetzt, nach längerer Pause, hört man wieder etwas von der möglichen weiteren Entwickelung, die das „Verhältniß" des Herrn Stöcker zum Hof nehmen könnte. Es wird erneut berichtet, daß von sehr hoher Stelle die Ausarbeitung einer Denkschrift über die Thätigkeit des Herrn Stöcker angeordnet worden sei. Solche Arbeit braucht selbstverständlich Zeit, und sie wird erschwert durch die unendliche Fülle von Material, das Stöckers vielgestaltige Thätigkeit nach der politischen wie nach der privaten Seite hin angehäuft hat. Jedenfalls aber steht es nicht danach aus, als ob die Stöckerfrage im Sande verlaufen werde. Die Konservativen haben allzu früh versucht, den berüchtigten Stöckerbrief mit seinem Drum und Dran als für sie abgethan hinzustellen, und diese Uebereilung könnte ihnen noch übel bekommen, wenn die privaten Urtheile, die über Herrn Stöcker von oben her gefällt worden sind, durch Entscheidungen im Anschluß an die befohlene Denkschrift eine praktische Spitze bekommen sollten. Ob Disziplinarmaßregeln gegen Stöcker beabsichtigt sind, möchten wir dahingestellt sein lassen. Es hieß einmal, daß ihm möglichenfalls das Recht auf den Titel eines Hofpredigers a. D. abgesprochen werden könnte, aber vielleicht sagt man sich, daß es richtiger ist, dem Exhofprediger nicht die billige Gloriole einer Strafe zu verschaffen, die ihm bei seinen, allerdings spärlich gewordenen Anhängern doch nichts schaden würde. Die Stöcker-Sache gehört ausschließlich in das Gebiet des moralischen Urtheils, wo dann freilich Urtheil und Verurtheilung nothwendig zusammenfallen müssen.

— Der Kaiser hat dem Admiral Knorr ein prächtiges Cigarettenetui mit der Aufschrift „Meteor" verehrt.

— Aus München wird unterm 11. Novbr. gemeldet: Anläßlich der Berathung des Militäretats im Finanzausschuß erklärte der Kriegsminister, daß jetzt kein Hinderniß mehr vorhanden sei, wonach auch die Lehrer Reserve-Offiziere werden könnten. — Von Seiten des Referenten Wagner wurde mitgetheilt, daß nach der aufgestellten Statistik sich die Zahl der Soldatenmißhandlungen nicht sehr verringert habe, dagegen seien die einzelnen Fälle nicht mehr so schwer.

— Zum Gefreiten befördert werden soll nach der „K. Hart. Ztg." in Königsberg der Militärposten, der kürzlich am Sackheimer Thor einen Tumultuanten erschoß und einen anderen verwundete.

— Bei einem Berliner Korrespondenten des „Newyork Herold" wurde am Sonnabend Haussuchung gehalten. Wie verlautet, handelt es sich um eine Untersuchung wegen Majestätsbeleidigung.

— Der „Weser-Ztg." zufolge ist dem Direktor der allgemeinen

Largo arioso.

Erzählung von Paul Bliß.

(Nachdruck verboten.)

Frau Hellwig war, als ihr Mann so plötzlich das Zeitliche gesegnet hatte, nach Leipzig gezogen. Bisher hatten sie ein hübsches Gartenhäuschen in Plagwitz bewohnt, — das konnten sie sich schon leisten, denn der brave Hellwig war fleißig und verdiente schönes Geld; nun aber der Familienvorstand heimgegangen war, war es schlecht bestellt um die Wittwe und die einzige Tochter, — Geld war nur gerade soviel da, daß man Alles glatt machte und für ein gutes Begräbniß sorgte, und nun waren die beiden Hinterbliebenen auf den Verdienst ihrer weichen, zarten Hände angewiesen. Und das war recht schlimm. Beide waren verwöhnt und hatten nicht mal den kleinen Haushalt sonst selbst besorgt, — der Vater litt es nie — und nun sollten sie von ihrer Hände Arbeit leben — ja, das war schlimm, und Beide sahen sie einer sorgenvollen Zukunft entgegen.

Darum zog Frau Hellwig nach Leipzig. Dort in der großen Stadt war man ungenirter, wenigstens kannte sie da nicht Jeder, daß man sich nicht stets beobachtet wußte.

Man miethete eine Wohnung aus drei Räumen in der Göthestraße. Zwei Zimmer bewohnten die Frauen und das dritte, das beste, hatte man wohnlich möblirt, das sollte an einen Herrn vermiethet werden.

Zwar hatte man himmelangst, daß gar ein leichtsinniger Student einziehen könne, schließlich aber sprachen sie sich Muth zu und inserirten in der Zeitung.

Gleich am nächsten Tage kam auch ein junger Herr, groß, schlank, mit bleichem Gesicht, dunklem Haar und dunkelen verträumten Augen, — er war sehr höflich, aber auch sehr ernst, er besah und befragte Alles genau, aber endlich einigte man sich und er miethete; schon eine Stunde später zog er ein. Kurt Salten stand auf seinem Thürschild.

Louise sah durch das Schlüsselloch, ihr Gesicht war fieberroth. „Ein hübscher Mensch, was, Mama!" rief sie halblaut und sah immerfort in das andere Zimmer hinein. „Ach, er ist Musiker! Er hat einen Violinenkasten, ich sehe es ganz genau!"

„Aber, Lieschen", rief die Mutter, „sei nicht so neugierig, gleich kommst Du da fort."

Nur widerstrebend gehorchte die Tochter, aber ihre Gedanken blieben bei dem jungen Künstler.

Eine Stunde später machte der neue Wohnungsgenosse seinen Besuch. — Er sei bereits eingerichtet, es würde ihm schon gefallen. Dann zahlte er seine Miethe und schließlich fragte er, ob er den Damen zwei Billets für das „Neue Theater" anbieten dürfe — „Lohengrin" würde gegeben, — er sei Mitglied der Kapelle und habe manchmal Freibillets.

Mama Hellwig nahm dankend an und bat ihn, zum Kaffee dazubleiben. Er blieb. Allmälig schwand die allgemeine Befangenheit, man erzählte und ward heiter, und als Herr Salten sich verabschiedete, wußten die Frauen, daß er allein dastehe, gar keinen Verkehr habe, und Louise fand, daß er ein entzückender Mensch sei.

Von nun an wurde man schnell bekannt. Herr Salten saß oft ganze Stunden daheim und sah den Frauen zu, wenn sie ihre feinen Stickereien anfertigten; oft auch holte er seine Geige und spielte ihnen etwas vor, Beethoven und Mozart mit Vorliebe, — und oft auch gingen die Damen ins Theater und erfreuten sich der schönen Kunstgenüsse.

Nach drei Wochen merkte die Mutter, daß mit Louise eine Veränderung vorgegangen sei, doch sie ließ nichts merken und schwieg, hielt aber die Augen gut auf.

Kurt und Louise liebten einander.

Sie erglühte für den schönen, stillen Mann, der seiner Geige so schöne Zaubertöne entlocken konnte, sie verliebte sich in seine elegante Gestalt, in die feinen weißen Finger, in seine dunklen Traumaugen und schließlich auch in all das Geheimnißvolle, das Heilige, das aus seiner Kunst zu ihr sprach.

Er liebte in ihr das kaum erblühte Mädchen, das neben so viel kecker Laune und Leichtlebigkeit doch so tief sich hingeben konnte, wenn er mit seiner Kunst zu ihr kam.

Noch hatten sie kein Wort von Liebe gesprochen, noch war es jenes heimliche hinüber und herüber von einem zum anderen, das mit Blicken und Bewegungen sich verständigt, noch unterlagen sie Beide dem Zauber so uneingestandener und doch verstandener Liebe, aber an einem wunderschönen Herbstnachmittag, als sie Beide allein daheim waren, da fanden sie die ersten Worte für ihre junge Liebe.

Langsam sank die Dämmerung hernieder. Prachtvoll erglühte der herbstliche Abendhimmel, vom dunkelsten Violett bis zum zartesten Hellgelb, alle Töne hindurch, ein letztes sonnendurchleuchtetes Aufglimmen, dann ward es dunkler, nebelgrau umhüllte sich Alles und langsam sank die Dämmerung hernieder.

Da holte er seine Geige vor und spielte Händels wunderbares „Largo arioso" — und während er spielte kam ein Hohes, Heiliges über den Raum, ein Zittern dieser Töne glitt durch die Luft, und diese wundergleichen Melodien erklangen wie Stimmen aus einer anderen Welt, aus einer Welt voll Liebe, voll Reinheit, voll Schönheit, — aus dem Paradiese.

Als er geendet, sah er, wie Louise saß und leise weinte. Und da ging er zu ihr hin, zog sie empor, nahm sie an seine Brust und küßte sie wieder und wieder voll Glückseligkeit . . . .

Von dem Tage an waren sie heimlich verlobt. Der Mutter aber sagten sie noch nichts. Zuerst wollte er eine sichere Anstellung mit auskömmlichem Gehalt haben, dann wollte man gleich heirathen.

Monate vergingen. Die jungen Leute genossen ihr heimliches Liebesglück, und die Mutter that noch immer, als sehe sie nichts.

Da kam Anfang März ein Vetter der Frau Hellwig auf Besuch, ein Herr Waldemar Wolter aus Berlin, — er erzählte ein Langes und Breites, daß er in glänzenden Verhältnissen lebe, ein großes Haus mache, daß er seit zwei Jahren Wittwer und kinderlos sei, — und schließlich. bat er, Frau Hellwig möge mit ihrer Tochter zu ihm ziehen und seinem Haushalte vorstehen, sie könnten vollständig frei schalten und walten.

Frau Hellwig überlegte lange hin und her. Das Aner-

Krankenanstalt in Bremen, Dr. Scholz, aus Anlaß des mehrerwähnten Streites wegen des Bielefelder Pflegepersonals zum 1. Juni gekündigt worden.

— Nach einem Petersburger Telegramm der „Köln. Ztg." wurde der Direktor der dortigen russischen Telegraphen-Agentur, Porschjik, seines Postens enthoben. Es wird dies in Zusammenhang mit der vielgenannten Depesche aus dem „Regierungsboten" nach Berlin gebracht, deren Absendung Porschjik angeblich gar nicht wußte. Derselbe soll sich überhaupt sehr wenig über die Thätigkeit der ihm unterstellten Agentur informirt haben. Die mißliche Kritik im „Regierungsboten" soll vom Fürsten Uchtomski herrühren, der sich angeblich jetzt im „Regierungsboten" einarbeitet. Der Fürst übernimmt bekanntlich am 1. Januar die Leitung dieses Blattes.

W. B. **Liegnitz,** 11. Nov. Der hier tagende Verband der Raiffeisenschen Darlehnsvereine für Nieder- und Mittelschlesien nahm nach dem Vortrag des Dr. Kraus-Neuwied folgende Resolution an: Der Verbandstag ꝛc. erblickt in der Errichtung von Getreideabsatz-Genossenschaften eines der Mittel, welche geeignet sind, der Noth der Landwirthschaft abzuhelfen. Die von der Staatsregierung projektirten größeren Kornhäuser können allein diesen Zweck nicht erreichen; vielmehr dürfte im Interesse der Landwirthschaft die Errichtung von kleinen, ihr leicht zugänglichen Lagerhäusern liegen, welche ohne nennenswerthe Kosten an die Güterschuppen der Eisenbahnen angebaut werden können. Die Generalanwaltschaft ländlicher Genossenschaften für Deutschland zu Neuwied wird gebeten, diesen Beschluß der hohen Staatsregierung zur Kenntniß zu bringen.

Aus dem Gerichtssaal.

// **Meseritz,** 11. Nov. Zu dem Bericht über die Gerichtsverhandlung gegen den Bürgermeister Gruschke aus Brätz gehen uns noch ergänzende Mittheilungen zu. Hermann G. ist anfänglich als Gerichtskanzlist 1½ Jahr beschäftigt worden und stand auch später als diätarischer Aktuar im Justizdienst, aus dem er 1880 ausschied. Die Stellung als Brätzer Bürgermeister, die ihm 1500 M. Gehalt und 200 M. Bureaugelder eintrug, hat G. bereits mit 3000 M. Schulden angetreten, die ihm schon lange finanzielle Schwierigkeiten bereiteten. Der Fall, welcher das strafwürdige Treiben des Angeklagten aufdeckte, knüpft sich an den Namen Bettführ. In den Unterhandlungen mit der Kreditbank zu Breslau um Gewährung eines Darlehns über 200 Mark fälschte der Angeklagte auf dem Schuldschein den Namen des ehemaligen Inspektor Bettführ zu Brätz, der vorher die Leistung der Bürgschaft abgelehnt hatte; das Nämliche that G. in derselben Sache auf einer ausgestellten Bescheinigung. Dadurch, daß G. den Wechsel nicht einlöste, wurde die Urkundenfälschung entdeckt. Zu den übrigen charakteristischen Fällen hat die Verbindung mit der Kreissparkasse geführt, von welcher G. eine Rezeptur verwaltete. Die Wittwe Göth in Brätz übergab dem Angeklagten ein Sparkassenbuch über 93,50 M. auf seine Veranlassung zur Verwahrung; G. hob hiervon 89 M. ab und übergab der G. 14.25 M., während er den Rest mit 74,75 M. für sich verwandte. Von einem dem Schuhmacher Böhm in Brätz ihm zwecks Einzahlung in die Kreissparkasse übergebenen Betrag von 153 M. unterschlug er 150 M. und zahlte 3 M. ein. Die Schuhmacherfrau Wilhelmine Weber in B. ließ durch G. auf ihr Sparkassenbuch 15 M. einzahlen. Das von der Sparkasse in Meseritz mit dem Eintragungsvermerk versehene Sparkassenbuch behielt er und hob darauf 200 M. als angeblich von der W. hierzu Beauftragter ab. Als später die Weber das Sparkassenbuch zurückverlangte, händigte G. es auch aus, nachdem er aber den von der Sparkasse gemachten Eintragungsvermerk ausradirt hatte, um die von ihm begangene Unterschlagung zu verdecken. Nur dem reumüthigen Eingeständniß und dem Umstande, daß der entstandene Schaden fast ganz gedeckt ist, hat es G. zu danken, daß er vor dem Zuchthause bewahrt blieb.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 11. Nov. Duellwesen. Gegen den Chefredakteur des „Kleinen Journals", Rechtsanwalt Dr. Leipziger, sowie gegen den Schriftsteller Richard Skowronnek ist seitens der Staatsanwaltschaft des Landgerichts I die Anklage wegen Herausforderung zum Duell, bezw. Kartelltragens erhoben worden. Es handelt sich um die Duellaffaire des Rechtsanwalts Dr. Leipziger mit Dr. Löwenstein.

Polizeirath v. Unruh ist am Sonnabend im 71. Jahre an einem Herzschlag gestorben. Er war über 47 Jahre beim Polizei-Präsidium thätig und davon nahezu 28 Jahre mit der Leitung der Geschäfte des Einwohner-Meldeamts betraut.

Zu dem Einsturz des Thurmgerüstes der neuen Garnisonkirche in der Blücherstraße wird noch berichtet: Der Schaden, den der Neubau erlitten, ist bedeutend größer, als man ursprünglich angenommen hat. Das eingestürzte Gerüst welches zum Aufbau der Thurmspitze dienen sollte, hatte eine Höhe von 18 Meter und war erst am Sonnabend Abend fertiggestellt und zum Theil verankert. Ein Wirbelwind warf gegen 7 Uhr das Gerüst mit solcher Gewalt auf etwa 20 Meter Entfernung nach der Richtung der Hauptfront der Kirche hinüber, daß der dritte kleinere Thurm derselben stark beschädigt und die eiserne Spitze dieses Thurmes völlig verbogen wurde. Die Hauptmasse der Trümmer stürzte senkrecht in die Tiefe, durchschlug das mit Schiefer gedeckte Dach des Schiffes und fiel in der Kirche zu Boden. Weitere Trümmer flogen über das Dach der Hauptfront, das ebenso, wie die auf demselben angebrachte Verzierung in Gestalt von kleinen Thürmen, beschädigt wurde; die von dort niederstürzenden Balken zertrümmerten sodann Theile des Dach- und weiter unten angebrachten Schutzgerüstes. Das kolossale Gebälk des Gerüstes des Thurmhelmes ist völlig zersplittert.

Wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit verhaftet wurden am Sonnabend zwei Redakteure eines in der Königgrätzerstraße domizilirenden mittelparteilichen Blattes. Gleichzeitig wurden dieselben ohne vorhergehende Kündigung aus ihren Stellungen entlassen.

† **Herrn v. Hammersteins Lebensversicherungs-Policen.** Frhr v. Hammerstein hatte sich, so schrieb der „Börsen Courier", bei seiner Abreise hinlänglich mit Geldmitteln versehen und besaß in seiner Brieftasche zunächst die Summe von 22 000 M., für welche er bei einer Leipziger Versicherungs-Gesellschaft eine Police von 85 000 M. zurückgekauft hat. Das „Leipz. Tagbl." ist nun in der Lage, mitzutheilen, daß Frhr. v. Hammerstein allerdings zu der angegebenen Summe bei einer Leipziger Gesellschaft versichert war, daß er aber die Versicherung schon vor längerer Zeit gelöscht hatte; die Summe, die ihm von der Gesellschaft für den Rückkauf der Police ausgezahlt wurde, betrug nicht 22 000 M., sondern nur 12 000 Mk.

† **Aus Furcht vor Strafe überfahren** ließ sich am Freitag ein Handlungslehrling von einem Eisenbahnzuge. Der junge Mensch, Namens Alfred Köhler, Sohn eines Kassendieners zu Kottbus, stand bei dem Kaufmann Glütel in Ketzin in Lehre und hatte im Geschäft Unterschlagungen begangen. Er warf sich bei Markau vor einen Zug der Lehrter Bahn und wurde furchtbar zerstückelt.

Lokales.

Posen, 12. November.

n. **Verschwunden.** Am Sonnabend, den 9. d. Mts. Vorm., hat die an Melancholie leidende Tochter eines hier wohnenden hohen Beamten, das elterliche Haus verlassen und ist bis jetzt nicht wieder zurückgekehrt. Da man nicht annimmt, daß sich die junge Dame ein Leid zugefügt hat, so bleibt nur die Möglichkeit, daß dieselbe in einem Anfall von hochgradiger Erregung unerkannt in der Umgegend von Posen umherirrt oder irgendwo Unterkunft gefunden hat. Die Vermißte, welche zuletzt Sonnabend Mittag auf dem Wege nach Schilling zu gesehen wurde, ist 20 Jahre alt, schlank, etwas über mittelgroß und trug braunen Hut, braunes Jaquet und dunkelblaue wollene Kleidung.

Hk. **Der Handelskammer** hierselbst ist von der hiesigen kgl. Eisenbahndirektion der Fahrplan der Strecke Bentschen-Lissa i. P., welche am 1. Mai 1896 eröffnet werden soll, mit dem Ersuchen zugestellt worden, etwaige begründete Wünsche wegen Abänderung desselben zu äußern. Der Fahrplan liegt im Bureau der Handelskammer, Wilhelmsplatz 19 I, zur Einsicht aus und werden begründete Abänderungsvorschläge von der Handelskammer entgegen genommen.

n. **Polizeistunde.** Das Wiener Caffé, welches bisher Nachtkonzession besaß, muß nunmehr seine Lokalitäten um 2 Uhr Nachts schließen.

* **Im Kaufmännischen Verein** muß der für heute Abend angesetzte Vortrag ausfallen, da der Vortragende, Herr Reichstagsabgeordneter Dr. Pachnicke, plötzlich erkrankt ist.

* **Die Postamtszweigstelle** Posen 2 auf der Wallischei bleibt vom 1. Dez. ab an Sonn- und Feiertagen von 12—1 Uhr geschlossen.

* **Die Durchschnittspreise der wichtigsten Lebensmittel** betrugen nach der „Statistischen Korrespondenz" im Monate Oktober 1895 in Posen für 1000 Kilogramm Weizen 135 M., Roggen 105 M., Gerste 114 M., Hafer 119 M., Kocherbsen 160 M., Speisebohnen 230 M., Linsen 400 M., Eßkartoffeln 31,4 M., Richtstroh 37,5 M., Heu 35 M., für 1 Kilogr. Rindfleisch von der Keule 1,15 M., vom Bauche 1,05 M., Schweinefleisch 1,15 M., Kalbfleisch 1,35 M., Hammelfleisch 1,09 M., geräucherten Speck (inländischer) 1,45 M., Eßbutter 2,31 M., Schweineschmalz (inländisches) 1,55 M., für 1 Kilogramm Weizenmehl 0,24 M., Roggenmehl 0,20 Mark, für 1 Schock Eier 2,78 M.; in Bromberg für 1000 Kilogramm Weizen 134 M., Roggen 107 M., Gerste 108 M., Hafer 106 M., Kocherbsen 128 M., Speisebohnen 240 M., Linsen 500 M., Eßkartoffeln 35,9 M., Richtstroh 42,5 M., Heu 41,5 M., für 1 Kilogramm Rindfleisch von der Keule 1,25 M., vom Bauche 1,15 M. Schweinefleisch 1,25 M., Kalbfleisch 1,15 M., Hammelfleisch 1,35 M., geräucherten Speck (inländischer) 1,55 M., Eßbutter 1,90 M., Schweineschmalz (inländisches) 1,60 Mark, für 1 Kilogramm Weizenmehl 0,25 M, Roggenmehl 0,23 M., für 1 Schock Eier 3,23 Mark. — Der allgemeine Durchschnitt betrug während des Monats Oktober 1895 für 1000 Kilogramm Weizen 137 M., Roggen 118 M., Gerste 125 M., Hafer 118 M., Kocherbsen 201 M., Speisebohnen 276 M., Linsen 367 M., Eßkartoffeln 40,4 M., Richtstroh 38,4 M., Heu 45,3 M., für 1 Kilogramm Rindfleisch von der Keule 1,37 M., vom Bauche 1,16 M., Schweinefleisch 1,30 M., Kalbfleisch 1,31 M., Hammelfleisch 1,24 M., geräucherter Speck (inländischer) 1,61 M., Eßbutter 2,27 M., Schweineschmalz (inländisches) 1,53 M., für 1 Kilogramm Weizenmehl 0,26 M., Roggenmehl 0,22 M., für 1 Schock Eier 3,71 M.

* **Feuer.** Gestern Abend ¾6 Uhr war Alter Markt Nr. 48 das im Hausflur neben der Polsterwerkstatt lagernde Werg — anscheinend durch Wegwerfen eines noch glimmenden Streichholzes — in Brand gerathen. Von den Hausbewohnern wurde das Feuer bald bemerkt und gelöscht; die inzwischen alarmirte Feuerwehr löschte die noch glimmenden Reste ab.

* **Personalnotiz.** Landrath Moehrs zu Wirsitz ist zum Ober-Regierungsrath ernannt und ihm die Stelle des Dirigenten der Kirchen- und Schulabtheilung bei der Regierung in Danzig übertragen worden.

Aus der Provinz Posen.

v. **Tirschtiegel,** 11. Nov. [Streikende Waldarbeiter.] Die Holzfäller und Klafterschläger sind sowohl in den Staatsforsten als auch in den Privatforsten stets Akkordarbeiter. Man zahlt ihnen keinen Tagelohn, sondern sie bekommen für Fertigstellung einer Klafter Scheitholz oder eines Reisighaufens einen vorher bestimmten Lohn und haben außerdem das Recht, jeden Abend soviel Astholz mit nach Hause zu nehmen, als ein Mann wegtragen kann. Bei regem Fleiß verdienen diese Arbeiter je nach der Witterung und der Länge des Tages pro Tag 75 Pf. bis 1 M. und das obenerwähnte Brennholz. Vor einigen Tagen sollten in der kgl. Oberförsterei Brätz die diesjährigen Einschlagsarbeiten beginnen. Als die Arbeiter versammelt waren, damit jedem sein Arbeitsfeld zugewiesen würde, wurde ihnen eine Verfügung der kgl. Regierung zu Posen vorgelesen, nach welcher von jetzt an den Arbeitern nicht mehr gestattet sein soll, sich am Abend eine Bürde Holz mit nach Hause zu nehmen. Kaum hatten die Arbeiter von dieser Verfügung Kenntniß genommen, als sie sämmtlich, etwa 50 an der Zahl, erklärten, daß sie unter diesen Bedingungen die Arbeit nicht beginnen wollten und könnten. Es erscheint aber auch selbst dem Unbetheiligten unbillig, wenn der Arbeiter das Holz, das er als einen Theil seines Lohnes ansah, nicht mehr empfangen und auch keine höhere baare Entschädigung für seine Arbeit erhalten soll. Es ist kein Wunder, wenn durch solche Anordnungen eine Erbitterung gegen die Beamten Platz greift, welche man als die Urheber derselben zu erkennen glaubt. Auf diese Weise wird die Unzufriedenheit auch unter die ländlichen Arbeiter, die hier nur in Betracht kommen, getragen. Dabei hat das Astholz, welches die Arbeiter bisher mitnehmen durften, nur einen ziemlich unbedeutenden Verkaufswerth.

⁂ **Birnbaum,** 11. Nov. [Feuer.] Heute früh zwischen 3 und 4 Uhr ist eine Scheune des Eigenthümers Reinhold Böse in der Vorheide vollständig niedergebrannt. In der Scheune befanden sich die Erntevorräthe und verschiedene Ackergeräthschaften, welche mitverbrannt sind. Da das Gehöft von der einen Seite von der königl. Forst eingeschlossen ist, so ist das Feuer nur von Wenigen bemerkt worden.

ff. **Kriewen,** 11. Nov. [Feuer. Diebstahl.] In dem ungefähr 8 Kilometer von hier entfernten Luszkowo brannten gestern Vormittag zwei Ställe und eine mit Erntevorräthen angefüllte Scheune nieder, wodurch zwei kleinere Wirthe betroffen werden. Da an diesem Tage ein starker Wind herrschte, war für das ganze Dorf große Gefahr vorhanden, welche aber durch das besonders erfolgreiche Eingreifen der Kriewener Spritze in kurzer Zeit beseitigt wurde. — Im benachbarten Gierlachowo wurde einer Frau ein Tausendmarkschein aus einem Kasten gestohlen; das auch dabei liegende baare Geld blieb jedoch unberührt. Der Thäter ist noch nicht ermittelt, doch wird er von der Frau selbst in einem ihrer Verwandten vermuthet.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Elbing,** 9. Nov. [Ein schrecklicher Unglücksfall] hat sich in Kahlberg zugetragen. Die Lieper Fischer waren am Donnerstag Morgen ausgefahren, um Flunderangeln zu lichten; die See war nicht übermäßig bewegt. Da plötzlich nahmen die Fischer die am Ufer aufgezogenen Sturmwarnungszeichen wahr, und nun galt es, die ausgelegten Heringsnetze, die etwa zwei Meilen in See bei 20 bis 25 Faden Tiefe ausgestellt waren, zu retten. Zwei Booten gelang dies auch, ein drittes Boot blieb aber draußen und wurde am Freitag Vormittag ohne Bemannung zwischen Neukrug und Kahlberg von der See ans Land geschlagen. Das Unglücksboot war bemannt mit den Fischern Martin Stegmann, Gottlieb Fröhlich und Daniel Littkemann, die sämmtlich ertrunken sind. Die Leichen der drei Fischer sind bisher nicht ge-

---

bieten war geradezu glänzend, so daß sie mit einmal aus der Misere ihres augenblicklichen Lebens heraus war, — verlieren konnte sie nichts, nur gewinnen dabei — dann auch dachte sie an die Zukunft ihrer Tochter — da würde sich der Herr Vetter auch wohl nicht lumpen lassen, wenn's mal zu einer Verheirathung käme — und schließlich nahm sie an. Am ersten April würden sie kommen.

Kurt war sehr still, als er die Neuigkeit erfuhr, es war ihm, als wenn nun sein ganzes Glück zu Ende sei. Louise aber, lachend und voll kecker Laune, beruhigte ihn, daß sie ihm ja treu bliebe, und daß dieser Vetter ihr beiderseitiges Glück sein würde, indem er eine schwere Mitgift spenden müßte. So redete sie ihm zu, immer scherzend und lachend. Er aber merkte, daß sie innerlich anders dachte, er sah, daß der Reiz der neuen Heimath, die Aussicht auf das so große, plötzlich gekommene Glück sie neugierig, unruhig gemacht hatte, und zum ersten Mal bemerkte er mit heimlichem Schreck, daß sie sehr an all den kleinen Aeußerlichkeiten des Lebens hing, — vielleicht zu sehr, dachte er, indem er einen Seufzer unterdrückte.

Der erste April — Abschiednehmen!

Lange sah er dem abfahrenden Zuge nach, — immer noch ein Grüßen, ein Rufen und Winken, dann eine Biegung der Geleise, der Zug verschwand — er war allein.

Von nun an gingen seine Tage einsam und langsam dahin, seine Kunst war jetzt sein Alles, instinktiv fühlte er, daß er jetzt arbeiten müsse, fieberhaft arbeiten, um Etwas zu werden, damit er die Mittel erwerben konnte, einen Hausstand zu begründen, um dann sein geliebtes Mädchen heimzuführen.

Anfangs schrieb sie ihm alle Wochen. — O, sie gefiel sich sehr! Alle Briefe waren voll von den Schilderungen des glänzenden Lebens, voll vom Lob des Herrn Wolter, — er sei die Liebenswürdigkeit selbst, er thue Alles, was er ihr nur an den Augen absehen könne, und dabei sei er noch ein Mann in den besten Jahren, um den sich die feinsten Damen bewerben, — er aber habe nur immer Augen für sie, er führe sie und die Mama auf Bälle und Gesellschaften, ins Theater, Oper, Konzerte, — glänzenden Schmuck habe er ihr nach und nach geschenkt, und Toiletten habe sie wie eine Prinzessin; dabei mache ihr alle Welt den Hof, überall sei sie die Königin, so daß Mamachen schon ordentlich stolz geworden sei auf ihre viel umworbene Tochter.

Lange und oft las Kurt ihre Briefe, und oft rannen ihm die hellen Thränen über die Backen, aber er las sie immer und immer wieder, — je länger und prahlender sie aber schrieb, desto wortkarger und ernster antwortete er. Schließlich kam nur alle drei Wochen ein Brief und endlich, als Kurt nicht antwortete, kam sechs Wochen lang keine Nachricht, und auch dann nur das Nothwendigste, daß Alles wohl sei, und daß ihre Triumphe schon stadtbekannt seien.

Aber Kurt antwortete auch jetzt noch nicht. Er wußte es längst, daß sein Glück ihm genommen sei, verloren durch den Glanz und die Pracht der Aeußerlichkeiten, — jetzt war ihm alles klar: so wahrhaft, wie er sie geliebt, so hatte sie ihn nie, niemals geliebt, sie war ein Kind, das vom Leben noch nichts kannte, nun hatte der Zufall ihr das Glück in den Schooß geworfen, nun erlag sie dieser Macht, — er grollte ihr nicht, er bedauerte sie nur.

Und dann, zwei Monate später, kam, was er vorahnend schon damals vorausgesehen hatte: sie forderte ihr Wort zurück, da Herr Wolter um sie angehalten habe, — und dazu ein langer Brief, worin sie Abschied nahm und ihn um Verzeihung bat, — aber sie müsse an ihre Mutter denken und auch der eine sorgenlose Zukunft schaffen —

Bitterweh lächelte er, — nicht einmal den Muth hatte sie, ihre Schuld allein zu tragen, — o, wie er sie verkannt hatte — — — dann aber schrieb er ihr mit höflichen Worten den letzten Brief, das letzte Lebewohl, — und nun war es aus mit diesem Traum von Glück, aus für immer, — — — mit zitternder Hand warf er den Brief in den Postkasten.

* *

Drei Jahre später.

Aus Kurt Salten ist ein berühmter Geiger geworden; der große Schmerz, der sein Innerstes durchrüttelt, hat ihn zu dem werden lassen, was er nun ist, nur das Eine giebt es noch für ihn, — ganz in seiner Kunst zu leben.

Zum ersten Mal soll er heute in Berlin auftreten. Der Konzertsaal ist gedrängt voll, ein elegantes Publikum hat sich eingefunden, diesen Künstler von Weltruf zu bewundern, der nur einmal auftrat in Berlin.

Endlich tritt er auf. Brausender Jubel empfängt ihn. Er aber dankt nicht. Mit finsterem Gesicht schaut er auf die tausendköpfige Menge, ohne einen zu sehen oder zu erkennen.

Dann spielt er, ganz ruhig, mit größter Selbstbeherrschung, und spielt mit gewohnter Meisterschaft bis zu Ende.

Wieder dankt ihm stürmischer Beifall, und diesmal verneigt er sich tief. Und da mit einmal erblickt er ein Gesicht, an das er nicht hatte denken wollen. Nun war es da. Nun war es aus mit seiner Ruhe, er fühlte, wie er erregter wurde. Alles, alles war wieder lebendig, alle Wunden wieder offen, all der alte, herbe Schmerz wieder da. Krampfhaft hielt er sich an dem Geländer des Podiums fest und mit übermenschlicher Kraft zwang er die Erregung hinunter.

Da wurden Rufe laut nach einer Zugabe, zuerst vereinzelt, dann aber brausend wie ein Sturm, und da kam ihm ein rettender Gedanke, — das war die Befreiung!

„Largo arioso!"

Er spielte es, wie er es nie gespielt hatte, — es klang wie Sphärenmusik, wie ein Mahnruf aus einer besseren, schöneren Welt, wo man nicht Haß und Neid kennt, wo nur eins ist — die ewig verzeihende Liebe!

Minuten langer Jubel dankte ihm — — — — —

An demselben Abend sagte Herr Wolter zu seiner Schwiegermama:

„Louise ist doch sehr nervös, wir hätten nicht ins Concert gehen sollen."

Aber Frau Hellwig lächelte und sagte:

„Ach bewahre, das hat gar nichts zu bedeuten, — man muß nicht Alles gleich so ernst nehmen."

Und richtig. Drei Tage später war Frau Louise nicht mehr nervös. Sie nahm auch nichts ernst.

funden. Alle drei Fischer waren verheirathet. Stegmann und Fröhlich waren etwa 50 Jahre und Littkemann etwa 30 Jahre alt. Stegmann und Fröhlich hinterlassen je drei erwachsene Kinder, Littkemann zwei kleine Kinder in ärmlichen Verhältnissen.

* **Kattowitz**, 11. Nov. [Das Gerücht von einer schweren Katastrophe durcheilte gestern Abend die Stadt. Das „Oberschl. Tgbl." schreibt hierüber Folgendes: In dem Hinterhause des Schuhmachermeisters Sperlich auf der Christuffek-Gasse bewohnte der 78jährige frühere Hilfsweichensteller Gottlieb Knittel und sein 4[illegible]jähriger Sohn Ernst ein kleines einfenstriges Zimmer. Beide Personen standen in dem Rufe, sich dem Schnapsgenusse hinzugeben. Die 14jährige Tochter der Wittwe Sedlatzek, Friedrichstraße, besuchte die Beiden öfters, um Kartoffelschalen rc. zu holen. Seit 4 Tagen wurde das Mädchen von der Mutter vermißt, letztere kümmerte sich jedoch nicht darum und unterließ auch eine polizeiliche Anzeige. Gestern Abend drang ein Polizeibeamter gewaltsam in das Zimmer der Knittel, da dieselben mehrere Tage nicht gesehen waren. Da bot sich ihm ein schauerlicher Anblick. Unmittelbar vor dem Fenster befand sich an einem Tische die Leiche des jungen Knittel in knieender Stellung. In der Hand hielt er einen Kartoffelschäler. Daneben lag die Leiche des alten Knittel. Die Leiche des Mädchens Sedlatzek lag an der Eingangsthür auf dem Rücken. Auf dem Tische stand eine Schnapsflasche. Der Beamte rief sofort einen Polizeikommissar herbei, welcher den Thatbestand aufnahm. Der Kreisphysikus und ein zweiter Arzt konstatirten, daß der Tod der drei Personen vor mehr als 24 Stunden eingetreten war. In die mysteriöse Angelegenheit wird wohl erst durch die Sektion Licht gebracht werden.

Telegraphische Nachrichten.

Köln, 11. Nov. Wie die „Köln. Volksz." meldet, wurden heute in der Grube „Schwabach" an der Saar zwei Bergleute durch fallendes Gestein erschlagen.

Kiel, 11. Nov. Das Panzerschiff „Hagen" ist heute nach Wilhelmshaven und das Schulschiff „Blücher" nach Flensburg See gegangen.

Bremen, 11. Nov. Die Rettungsstation Kloster auf Hiddensee telegraphirt: Von der hier am 10. November gestrandeten deutschen Yacht „Henriette", Kapitän Ehlert, zwei Personen durch den Raketenapparat gerettet.

Straßburg, 11. Nov. Der Statthalter Fürst zu Hohenlohe-Langenburg wird in der zweiten Hälfte dieser Woche einer Einladung des Königs von Württemberg nach Schloß Bebenhausen folgen und darauf am Sonntag hierher zurückkehren.

Wien, 11. Nov. [Abgeordnetenhaus.] Im Verlaufe der Sitzung bringen Geßmann und Genossen einen Dringlichkeitsantrag ein, die Regierung möge im Hinblick auf den Kurssturz vom 9. d. M. Maßnahmen treffen zum Schutze des ehrlichen Handels. Groß begründet den Vormittags gemeldeten Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Süß und Genossen, betreffend die Anstellung von Erhebungen über den Kurssturz vom 9. d. M. Redner weist auf die an allen Börsen in die Höhe getriebenen Kurse hin und auf die bedeutende Ueberspekulation, die einen Rückschlag unausbleiblich machten, welcher durch die Debacle in Minenaktien, durch die Unruhen im Orient und durch den bekannten, vielleicht auf Börsenmanöver zurückzuführenden Artikel des russischen „Regierungsboten" herbeigeführt sei. Dieser Rückschlag sei speziell in Wien in eine Panik ausgeartet; die Banken hätten, wie verlaute, massenhafte Exekutions-Verkäufe vorgenommen. Redner bespricht das Treiben der Börsenkomtoire und drückt die Hoffnung aus, die Energie des Ministers des Innern und des Finanzministers werde Klarheit in die Sache bringen. Seine, des Redners, Partei urtheile heute nicht über Schuld oder Nichtschuld, wie es der Antrag Geßmans thue. (Unruhe bei den Antisemiten; Ruf: das Großkapital ist schuld, wir fordern genaue Erhebungen). — Geßman bemerkt, die Linke rücke nur den Börsenkomtoiren auf den Leib, nicht aber der hohen Finanz und den Banken. (Widerspruch links). Die Linke wirke mit, um die Erhebungen über den Coursstsurz unfruchtbar zu machen. (Rufe links: Unwahr). Redner, der vom Präsidenten zwei Mal zur Ordnung gerufen wurde, schließt mit der Bemerkung, er halte nicht Erhebungen, sondern ein energisches Einschreiten für nothwendig. Der Finanzminister Dr. v. Bilinski erklärt, er fühle sich nicht berufen, zu entscheiden, welche der beiden Parteien größeres Recht habe, Anträge in dieser Angelegenheit zu stellen. Die Regierung sei nicht erst durch die gestellten Anträge auf die Vorgänge an der Börse aufmerksam geworden. Die Veranlassung der letzten Börsenpanik sei schwer mit einigen Worten darzulegen. Anscheinend hätten die nicht ganz günstigen auswärtigen Verhältnisse eine gewisse Beunruhigung herbeigeführt und so den Sturz vorbereitet, welcher hauptsächlich dadurch hervorgerufen sei, daß Spekulanten, Wechselkomptoire, Wechselstuben rc. große Kreise des Publikums auch der kleinsten Stände in das Börsenspiel hineingezogen hätten. Zudem habe sich seit längerer Zeit eine ganze Gruppe von Contremineurs etablirt und zwar im Auslande. Die Börsenspekulation sei bekanntlich oft eine internationale; nun habe man es gegenwärtig mit einer gewaltigen Kontremine, darunter mit einer solchen auf österreichische Papiere zu thun. Diese Kontremine habe alle Mittel angewandt, um einen Sturz der Papiere herbeizuführen. Die Wiener Börse an und für sich sei als Markt nicht ungesund, sie sei nur mit auswärtigen Elementen überlastet gewesen. Wenn das anlagebedürftige Publikum sich jetzt solid mit den gesunkenen Werthen versorge, werde sich die Börse, an welcher kein krankhafter Zustand bemerkbar sei, beruhigen. Geldaushilfe in Form eines Regierungs-Darlehens sei ganz entbehrlich, da der Privatdiskont etwa $4\frac{1}{8}$ Prozent sei. Der Börse sei Autonomie ertheilt worden, damit die selbstgewählten Organe für ihre Institution möglichst einständen. Der Minister kündigt Maßregeln administrativer eventuell fiskalischer Natur gegen die durch außerhalb der Börse stehenden Wechselstuben verursachten Schäden an. (Beifall.) Die Regierung verfolge stets die Börsenvorgänge mit minutiöser Genauigkeit und werde alles thun, damit derartige Vorgänge sich nicht wiederholten. Hauck behauptet, der Kurssturz sei lange geplant und vorbereitet und spricht für eine Börsensteuer und eine Börsenkontrolle durch die staatlichen Organe. Lueger glaubt, die Meinung des Finanzministers von der Börse sei eine zu gute. Redner erging sich in beschimpfenden Ausdrücken gegen die Banken und die Börse. Bei der Abstimmung wird die Dringlichkeit beider Anträge einstimmig angenommen. Pattai führt aus, die Postsparkassen seien richtige Volksbanken, ihre Hebung würde das Volkswohl kräftigen. Nachdem noch einige Abgeordnete gesprochen, wird bei der Abstimmung der Antrag Süß und Genossen angenommen. — Der Abgeordnete Steiner und Genossen stellen den Dringlichkeits-Antrag, die Regierung wolle die Gründe für die Konsignirung der Sicherheitswache und des Militärs am 6. d. angeben. Der Ministerpräsident Badeni erklärte, es wäre für ihn nicht schwierig, diesem Verlangen zu entsprechen. Die Regierung habe eben nichts veranlaßt, folglich wären die gewünschten Gründe unbegründet (Große Heiterkeit, Beifall). Es sei kein Militär konsignirt gewesen, es habe keinerlei Konsignirung der Sicherheitswache stattgefunden. Sollte der Polizei-Präsident die Mannschaft einer Wachtstube vermehrt, einer anderen vermindert haben, so habe er dies aus eigener Machtvollkommenheit gethan. Nachdem der Abg. Steiner aufs Schärfste unter wiederholten Ordnungsrufen des Präsidenten die Regierung angegriffen hatte, werden Dringlichkeit und Antrag mit großer Majorität abgelehnt. Der Abgeordnete Graf Hohenwart beantragt die Aufnahme des Ordnungsrufes gegen den Abgeordneten Steiner in das Sitzungsprotokoll und regt geeignete Anträge des seiner Zeit eingesetzten Ausschusses zur Aenderung der Geschäftsordnung an. Der Obmann des Geschäfts-Ausschusses, Graf Deym, erklärt, der Ausschuß sei bereit, seine Arbeiten wieder aufzunehmen, um derartigen unqualifizirbaren Angriffen einen Riegel vorzuschieben. Hierauf wurde der Antrag Hohenwart einstimmig angenommen. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen und die nächste auf Sonnabend anberaumt.

Wien, 11. Nov. An der gestrigen Hoftafel beim Kaiser und der Kaiserin nahmen der Kronprinz und die Kronprinzessin von Dänemark, die Prinzessin Louise von Dänemark, die hier anwesenden Erzherzoge und Erzherzoginnen, der Minister des Aeußeren Graf Goluchowski sowie der dänische und der schwedisch-norwegische Gesandte theil.

Der Kaiser empfing gestern Nachmittag den deutschen Botschafter Grafen zu Eulenburg in besonderer Audienz.

Wien, 11. Nov. Nach hierher gelangten Konstantinopeler Berichten über die wahren Ursachen der Absetzung des letzten Großveziers Kiamil-Pascha verlautet in unterrichteten Kreisen, daß diese Maßregel zurückzuführen sei auf das Bestreben Kiamil-Paschas, der Pforte, welche unter dem Großvezierrathe Dshewad-Paschas ihre Bedeutung gänzlich eingebüßt hatte, ihren Wirkungskreis wiederzugeben und sich von der dominirenden Einflußnahme der Hofpartei auf die Staatsgeschäfte zu emanzipiren, ferner auf seinen Widerstand gegen die jüngste, wiederholt geplante Berufung des vielfach kompromittirten Mahmud Djelaledin-Pascha auf einen Ministerposten und endlich auf seine eindringlichen Vorstellungen über die nothwendige Haltung der Pforte und die von ihr zutreffenden Maßnahmen nach dem letzten Schritte der Botschafter. Alle diese Momente zusammen hätten seinen zahlreichen Gegnern Handhaben geboten, ihn zu verdächtigen und seine Absetzung herbeizuführen.

Dagegen wird dem Korrespondenten der „Frkf. Ztg." über die Vorgänge, die zur Amtsentsetzung Kiamil Paschas führten, folgendes gemeldet: Seit Djewat Paschas Irade war die Leitung der türkischen Politik vollständig von der Pforte in das Palais des Sultans übergegangen. Kiamil überreichte nun dem Sultan persönlich ein Memorandum, worin er auf die Gefahr dieses Systems hinwies und den Sultan im Interesse seines Thrones um eine größere, der hohen Pforte zustehende Einflußsphäre ersuchte. Abdul Hamid zerriß wüthend das Memorandum und warf es Kiamil Pascha mit den Worten vor die Füße: „Hinaus Verräther!" Nur mit großer Anstrengung gelang es Kiamil Pascha, aus dem Palaste zu flüchten; sein Leben war in höchster Gefahr.

Budapest, 11. Nov [Abgeordnetenhaus.] Nach Kenntnißnahme der ministeriellen Antwort vom Sonnabend auf die Interpellation betreffend die Verordnung des Kriegsministers über die Militärehen gab der Justizminister eine Erklärung ab dahin gehend, daß, wenn er auch am Sonnabend eine besondere Antwort auf die Interpellation in Aussicht gestellt habe, die Solidarität aller Kabinetsmitglieder bezüglich dieser Verordnung gleichwohl aufrechtstehe. Die äußerste Linke, welche eine kurze lärmende Scene herbeiführte, tadelte das Vorgehen der Regierung, doch ging das Haus zur Tagesordnung über. Hiermit war der Zwischenfall erledigt.

Budapest, 11. Nov. Wie gutunterrichteterseits verlautet, entbehren die Meldungen von einer angeblichen Justizminister-Krise jeglicher Begründung.

Paris, 11. Nov. [Deputirtenkammer.] Die Wahl eines Vicepräsidenten und eines Sekretärs wird vorgenommen trotz lebhafter Opposition der Radikalen, welche die Vertagung der Wahl beantragt hatten. Da sich eine beschlußfähige Mehrheit bei dem ersten Wahlgange nicht ergiebt, wird die Sitzung aufgehoben, bald aber wieder aufgenommen, um den zweiten Wahlgang vorzunehmen. Da auch bei diesem sich kein Resultat ergiebt, wird die Sitzung auf morgen vertagt.

Paris, 11. Nov. Nach Meldungen aus Tanger schließen 5000 Aufständische die Stadt Saffi ein.

Marseille, 11. Nov. Der Kreuzer „Courbet", Admiral Charner Fancon, erhielt Befehl, sich zur Abfahrt nach der Levante fertig zu machen.

London, 11. Nov. Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Kairo, der Ministerpräsident Nubar Pascha habe seine Entlassung nachgesucht. Er begründete das Gesuch mit seinem Gesundheitszustande und dem Wunsch nach Ruhe. Kein politischer Beweggrund liege vor. Es sei noch nicht bekannt, wer ihm im Amte folgen werde.

Wien, 12. Nov. Der kommandirende General von Wien, Uexkuell richtete ein Schreiben an den Ministerpräsidenten Badeni, worin er erklärt, daß die Garnison Wien, weder am 6. November, noch an einem der Tage seit dem 6. November konsignirt war.

Prag, 12. Nov. Bei dem Leichenbegängniß des durch Selbstmord geendeten Omladinisten Cezek waren etwa 10 000 Mann anwesend. Eine Frau trug eine Kette und ein Schloß auf einem Polster. Die Omladinisten sangen verbotene Lieder. Die Polizei wurde mit Steinen und Laternen bombardirt, zog blank und verhaftete mehrere Personen.

London, 12. Nov. Der Herzog von Cambridge wohnte gestern Abend einem anläßlich seines Rücktritts von den Mitgliedern des United-Service Klubs zu London gegebenen Festmahl bei. Der Prinz von Wales führte bei demselben den Vorsitz. Der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha und der Herzog von York und eine große Anzahl von Offizieren der Armee und Marine nahmen an dem Mahle theil.

London, 12. Nov. Der englische Botschafter in Konstantinopel begiebt sich Ende der Woche auf seinen Posten zurück.

Glasgow, 12. Nov. Die Aussichten auf Beilegung des Streikes haben sich gebessert. Es wird gemeldet, daß die Firma Thompson von der Admiralität gedrängt wird, die Fertigstellung der Kriegsschiffe zu beschleunigen, mit Rücksicht auf die ernste Lage im Osten.

Madrid, 12. Nov. Depeschen aus Cuba schildern die Lage sehr ernst.

Konstantinopel, 12. Nov. Die Ottoman-Bank beschloß die Veröffentlichung ihrer Bilanz und der Bilanz der Lokalwerthe, um das Publikum zu beruhigen.

Athen, 12. Nov. Eine gestrige Studentenversammlung in der Universität, woran Eingeborene aus den griechischen Provinzen der Türkei theilnahmen, faßte eine Resolution, durch welche die Rechte des Hellenismus bekräftigt wurden. Später demonstrirten die Studenten unter Absingung von patriotischen Liedern vor dem Schloß und vor der Wohnung Delyannis.

Kairo, 12. Nov. Der bisherige Kriegs- und Marineminister Fehmi-Pascha wurde zum Minister-Präsidenten und Minister des Innern, der Ober-Ceremonienmeister Abani-Pascha zum Kriegs- und Marineminister ernannt

Washington, 12. Nov. Der amtliche Erntebericht des landwirthschaftlichen Büreaus für November giebt nach vorläufiger Schätzung den Ertrag an Mais auf 26,2 Bushel per Acre an, die größte Ernte, welche jemals gemacht worden ist; an Buchweizen auf 20,1 Bushel, Kartoffeln 100,7 Bushel, Tabak 743 Pfund, Baumwolle 155,6 Pfund Rohfaser per Acre. Nach anderen Berichten ist die Baumwollenernte nur halb so groß, wie gehofft, weil sie durch Dürre sehr gelitten hat und theilweise vernichtet wurde.

Newyork, 11. Nov. Der Dampfer „Spree" nimmt morgen 1 Million Dollars an Gold mit.

Zur Börsenpanik.

Budapest, 11. Nov. Die heutigen Börsenmeldungen, der ungarische Finanzminister Lukacs habe den hiesigen Banken 20 Millionen Gulden vorgeschossen, um den augenblicklichen Schwierigkeiten an der Börse zu begegnen, sind durchaus erfunden.

Paris, 11. Nov. Baron Alphons Rothschild hatte Vormittags eine Zusammenkunft mit dem Finanzminister Doumer. Der Minister besprach sich außerdem im Laufe des Vormittags mit Magnin, dem Gouverneur der Banque de France und mit Verneuil, dem Syndikus der Bankagenten. — Die „Agence Havas" ist in der Lage mitzutheilen, daß infolge dieser im Finanzministerium stattgehabten Besprechungen eine Zusammenkunft der Banquiers beschlossen wurde, um die Lage zu untersuchen und zu prüfen, welche Maßnahmen zur Wiederherstellung des Vertrauens zu ergreifen sind. — Dem „Temps" zufolge hätten die eventuellen Interventionen nicht den Zweck, eine Kurssteigerung herbeizuführen, da dies die Liquidation fremder Märkte auf dem Pariser Platze zum Schaden der letzteren erleichtern würde; es genüge, die Baisse gewisser Werthe einzudämmen, um die Sparer zu beruhigen, andererseits die Spekulation zu zwingen, um jeden Preis vor Ende November zu liquidiren, damit die Gesundung des Marktes eine weitere Kurserholung ermögliche.

Der „Rappel" versichert, im Laufe der heute stattfindenden Versammlung der Vertreter der großen Bankinstitute werde eine Summe von wenigstens 50, vielleicht sogar 100 Millionen Francs dem hiesigen Börsenmarkte zur Erleichterung der Liquidation zur Verfügung gestellt werden. — Der „Gaulois" meldet, daß die Konferenz von Finanziers bei Baron Alphons Rothschild stattfindet; dieselbe hat den Zweck, durch Bildung einer Art von Konsortium zur Zeichnung eines beträchtlichen Kapitals die flottanten Titres zu absorbiren und das Gleichgewicht des Marktes wieder herzustellen. Die Bemühnngen dürften hauptsächlich auf Hebung der Werthe der Ottoman-Bank gerichtet sein.

H. **Paris**, 11. Nov. Unter den Opfern der seit Sonnabend eingetretenen Börsenkrisis befinden sich auch mehrere Zeitungsdirektoren, u. A. diejenigen des „Journal", „Soir" und „Gil Blas", welche 800 000 bezw. 500 000 bezw. 400 000 Frcs. verloren. Da diese Summen nicht bezahlt werden konnten, so wurden die Direktoren an der Börse exekutirt.

H. **Wien**, 11. Nov. Der bekannte Börsenmann Russo hat sich in Folge bedeutender Verluste erschossen.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im November 1895.

Datum. Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
11. Nachm. 2	753,9	O mäßig	zieml. heiter	+ 8,8
11. Abends 9	752,3	O schwach	heiter	+ 5,8
12 Morgs. 7	749,1	SO l. Zug	zieml. heiter¹)	+ 4,3

Am 11. Novbr. Wärme-Maximum + 9,2° Cels.
Am 11. „ Wärme-Minimum + 1,7° „
¹) Nebel.

Wasserstand der Warthe.

Posen am 11. Nov. Morgens 0,42 Meter
„ „ 11. „ Mittags 0,42 „
„ „ 12. „ Morgens 0,50 „

Fonds- und Produkten-Börsenberichte.

Fonds-Berichte.

* **Berlin**, 11. Nov. Der Verlauf der heutigen Börse bewies, daß überall eine Beruhigung der Gemüther eingetreten ist, daß man sich allenthalben von der Nichtberechtigung einer Bewegung wie der vorgestrigen überzeugte. Es ist — und darauf legen wir besonderen Werth — von den soliden Kapitalskreisen heute auf allen Gebieten und nicht zum wenigsten in den Kassa-Industriepapieren, gekauft worden. Große Spekulanten schlossen sich mit Deckungen dieser besseren Anschauung der Dinge an und im Ganzen wurden hierdurch die fortdauernden Exekutionen für weitere schwache hiesige und Wiener Kreise überboten und eine ansehnliche Hebung des Niveaus erzielt. Die Rede Salisburys machte mit der betonten Einigkeit aller Großmächte recht guten Eindruck; ebenso wirkte die in Paris beschlossene große Interventions-Aktion, wenn

man ihr auch nur relativen Werth zuerkennen wollte, beruhigend und die Erhöhung des Bankdiskonts blieb, weil sicher erwartet, einflußlos. Der Reichsbankausweis erscheint befriedigend. Es ist nach den vorliegenden Meldungen gewiß, daß an allen Börsen von der Hochfinanz heute intervenirt wurde. Nachbörslich schwächte sich die Gesammt-Tendenz auf neue forcirte Wiener Verkäufe ab und es ist anzunehmen, daß trotz der sichtlichen Beruhigung von heute noch heftige Zuckungen der Märkte kommen werden. Trotzdem dürfte aber für den Augenblick die zuversichtliche Stimmung überwiegen. Der Schluß war wiederum fest. Von Bankaktien sind durchweg Kurssteigerungen von 3–6 Prozent zu berichten und alle Titres des Gebietes waren sehr animirt. Ebenso gewannen deutsche und fremde Eisenbahnaktien ohne Ausnahme erhebl'ch. Noch ansehnlicher waren, ähnlich den vorherigen Rückfällen, die Besserungen der Hüttenwerthe und Kohlenaktien. Fremde Renten, Staatsfonds ꝛc. zeigten kräftige Erholung, speziell Türkenwerthe. Desgleichen die Nebengebiete und — insbesondere — der ganze Kassamarkt für Industriepapiere. Privatdiskonto 3 1/4 Proz. (N. 8.)

Breslau, 11. Nov. (Schlußkurse.) Schwankend.

Neue 3proz Reichsanleihe 98,10, 3 1/2proz. L.-Pfandbr. 100,25, Konsol. Türken 20,50, Türk. Loose 104,00, 4proz. ung. Goldrente 101,25, Bresl. Diskontobank 121,00, Breslauer Wechslerbank 106,00, Kreditaktien 234,00, Schles. Bankverein 127,50, Donnersmarkhütte 149,00, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 158,00, Oberschles. Eisenbahn 80,00, Oberschles. Portland-Zement 114,50, Schles. Cement 175,00, Oppeln. Cement 123,75, Kramsta 159,00, Schles. Zinkaktien 200,25, Laurahütte 148,00, Verein. Oelfabr. 87,50, Oesterreich. Banknoten 169,70, Russ. Banknoten 220,35, Giesel. Cement 106,50, 4proz. Ungarische Kronenanleihe 98,60, Breslauer elektrische Straßenbahn 188,75, Caro Hegenscheidt Aktien 100,00, Deutsche Kleinbahnen —,—, Breslauer Spritfabrik 134,50.

London, 11. Nov. (Schlußkurse.) Fester.

Engl. 2 3/4proz. Consols 106 1/16 Preuß. 4proz. Consols —, Italien. 5proz. Rente 85 1/4, Lombarden 9 4proz. 1889 Russen (II. Serie) 100, konv. Türken 20 1/4 österr. Silberr. —,— österr. Goldrente —,—, 4proz. ungar. Goldrente 100 1/2 4prozent. Spanier 65, 3 1/2 proz. Egypter 98 1/2, 4proz. unifiz. Egypter 101 1/2, 3 1/2proz. Tribut-Anl. 93 1/2, 6proz. Mexikaner 89, Ottomanbank 12 1/2, Canada Pacific 56 5/8, De Beers neue 26 1/4, Rio Tinto 15 1/2, 4proz. Rupees 61 1/8, 6proz. fund. arg. A. 73, 5proz. arg. Goldanleihe 68 1/2, 4 1/2proz. äuß. do. —, 3proz. Reichsanl. 96 1/2, Griech. 81. Anleihe 29, do. 87er Monopol-Anl. 31, 4proz. Griechen 1889er 24, Bras. 89er Anl. 69, 5proz. Western de Min. 75 1/2, Neue Mexikan. Anleihe von 1893 87, Platzdiskonto 1 1/2, Silber 30 13/16 Anatolier 94, Chinesen 103, 6proz. Chinesen (Charterd Bank-Anleihe) 106, 3proz. ung. Goldanl. 85,00.

Paris, 11. Nov. (Schlußkurse.) Besser.

3proz. amortis. Rente —,—, 3proz. Rente 99,92 1/2, Italien. 5proz. Rente 85,50, 4proz. ung. Goldrente 101,50, III. Egypter

---

Bremen, 11. Nov. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Petroleum-Börse.) Sehr fest. Loko 7,00 Gd. Russisches Petroleum loko 6,60 Br.

Baumwolle. Schwach, stetig. Uppland middl. loko 44 Pf.

Schmalz. Matt. Wilcox 31 1/2 Pf., Armour shield 30 1/2 Pf., Cudahy 31 3/4 Pf., Fairbanks 26 1/2 Pf.

Speck. Ruhig. Short clear middling loko 27.

Kaffee ruhig.

Reis ruhig.

Tabak. Umsatz: 67 Fässer Kentucky.

Hamburg, 11. Nov. (Schlußbericht.) Kaffee. Good average Santos per Dezember 73 3/4, per März 71, per Mai 70, per Juli 67 3/4. Matt.

Hamburg, 11. Nov. (Schlußbericht.) Zuckermarkt. Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per November 10,52 1/2, per Dezember 10,65, per März 10,97 1/2, per Mai 11,10. Ruhig.

Havre, 11. Nov. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 20 Points Baisse.

Rio 10 000 Sack, Santos 13 000 Sack, Recettes für Sonnabd.

Havre, 11. Nov. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee good average Santos per Nov. 90,50, per Dezember 90,50. per März 87,50. Ruhig.

Paris, 11. Nov. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 Proz. loko 28,75–29,00. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3, per 100 Kilogr. per Nov. 31,50, per Dezbr. 31,75, per Januar-April 32,50, per März-Juni 32,87 1/2.

Paris, 11. Nov. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt, per November 18,35, per Dezember 18,70, per Jan.-April 19,20, per März-Juni 19,55. — Roggen ruhig, per Nov. 10,50 per März-Juni 11,50. — Mehl ruhig, per November 42,20, per Dezember 42,60 per Januar-April 43,10, per März-Juni 43,60. — Rüböl behauptet, per Nov 54,00, per Dezember 54,00, per Januar-April 54,75, per März-Juni 53,50. — Spiritus matt, per November 31,50, per Dezember 32,00, per Januar-April 33,00, per Mai-August 34,00. — Wetter: Bewölkt.

Amsterdam, 11. Nov. Bancazinn 39 1/4.

Amsterdam, 11. Nov. Java-Kaffee good ordinary 55 1/4.

Amsterdam, 11. Nov. (Getreidemarkt.) Weizen auf Termine unverändert, per Nov. —, do. per März 150. — Roggen loko ruhig, do. auf Termine träge, per März 102, per Mai 103. — Rüböl loco 23, per Dezember 23, per Mai 24.

Antwerpen, 11. Nov. Getreidemarkt. Weizen ruhig, Roggen behauptet. Hafer flau. Gerste fest.

Antwerpen, 11. Nov Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 17 1/4. —

Schmalz per Oktober 85 3/4, Margarine ruhig.

London, 11. Nov Chili-Kupfer 43 9/16, per 3 Monat 43 15/16.

London, 11. Nov. An der Küste 5 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Schön.

London, 11. Nov. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 2. Nov. bis 8. Novbr.: Englischer Weizen 4058, fremder 79 777, englische Gerste 3385, fremde 15 092, englische Malzgerste 16 957, fremde —, englischer Hafer 1518, fremder 52 231 Qrts., englisches Mehl 22 331 Sack, fremdes 28 635 Sack und 500 Faß.

Glasgow, 11. Nov. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 46 sh. 6 d.

Glasgow, 11. Nov. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 5861 Tons gegen 6699 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Liverpool, 11. Nov. Nachm. 4 Uhr 15 Min. (Baumwolle.) Umsatz 12 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Unverändert.

Middl. amerikanische Lieferungen: Stetig. November-Dezbr. 4 74/64–4 35/64 Verkäuferpreis, Dezember-Januar 4 34/64–4 35/64 do., Januar-Februar 4 34/64–4 35/64 Werth, Febr.-März 4 35/64–4 36/64 Käuferpreis, März-April 4 37/64 Verkäuferpreis, April-Mai 4 38/64 do., Mai-Juni 4 39/64 Käuferpreis. Juni-Juli 4 40/64–4 41/64 Verkäuferpreis, Juli-August 4 41/64–4 42/64 Käuferpreis, August-September 4 40/64–4 41/64 d. do.

Berlin, 12. Nov. Wetter: Schön.

Newyork, 11. Nov. Weizen per Novbr. 64 5/8, per Dez. 67 5/8.

Berliner Produktenmarkt vom 9. November.

Unterstützung war in den auswärtigen Berichten für die am Sonnabend im Getreidehandel hier sich bekundende Festigkeit nicht zu finden, es kann daher kaum auffallen, wenn bei außerordentlich beschränktem Verkehr die vorgestrige kleine Besserung der Terminpreise für Weizen und Roggen schon heute wieder gänzlich verdrängt wurde. Dabei ist der Begehr nach Waare fortdauernd befriedigend und vom Lager wird manche Post dem Konsum zugeführt. Bemerkenswerth ist auch wie viel neuer inländischer Roggen, der sonst den hiesigen Markt aufzusuchen pflegte, fortgesetzt in diesem Herbst ins Ausland geht. Hafer ist loko matt, namentlich ordinäre Waare läßt sich schwer verkaufen. Rüböl wurde auf November etwas besser bezahlt, war sonst aber nicht sonderlich beachtet. Die Zufuhr von Spiritus ließ sich nur unter neuer Preisherabsetzung absetzen. Termine hingegen sind durch Deckungskäufe bemerkbar im Werthe gesteigert worden.

Weizen loko leblos, Termine matter. Roggen loko inländischer knapp, Termine unbelebt und matter. Gek. 100 To. Mais loko und Termine unverändert. Hafer loko nur feine Waare beachtet, Termine still und matt. Roggenmehl matter. Gek. 300 Sack. Rüböl ruhig, aber fest. Petroleum fester. Spiritus loko etwas billiger verkauft, Termine etwas besser bezahlt. Gek.: 20 000 Liter.

Weizen loko 136–148 M. nach Qualität gefordert, Novbr. 143,75 M. bez., Dezember 144–143,50 M. bez., Mai 147,75 bis 148–147,50 M. bez.

Roggen loko 115–120 M. nach Qualität gefordert, Nov. 117–116,50 M. bez., Dez. 117,50–117 M. bez., Mai 123,25 bis 123 M. bez.

Mais loko 102–109 Mark nach Qualität gefordert, Dezbr. 101,75 M. bez., Mai 94 M. nom.

Gerste loko per 1000 Kilogramm 113–175 M nach Qualität gefordert.

Hafer loko 115–148 M. per 1000 Kilo nach Qualität gefordert, mittel und guter ost- und westpreußischer 118 bis 131 M. bez., do. pommerscher, uckermärkischer u. mecklenburgischer 120–132 M. bez., do. schlesischer 118–152 M. bez., feiner schlesischer, preußischer, mecklenburgischer und pomm. 133–142 M. bez., Novbr. 117,50 M. bez., Dezbr. 118 M. bez., Mai 120,25 M. bez.

Erbsen Kochwaare 145–168 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 115–132 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 155–170 M. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 20,75–18,25 Mark bez., Nr. 0 und 1: 17,00–14,50 M. bez., Roggenmehl Nr. 0 und 1: 16,50 bis 15,50 M. bez., Novbr. 16,15 M. bez., Dezbr. 16,05 M. bez., Jan. 16,15 M. bez., Mai 16,55 M. bez.

Rüböl loko ohne Faß 47,0 M. bez., Novbr. 47,6 M. bez., Dezbr. 47 M. bez., Mai 46,6 M. bez.

Petroleum loko 22,3 M. bez., Novbr. 22,3 M. bez., Dezember 22,5 M. bez., Januar 22,7 M. bez., Februar 22,9 M. bezahlt.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 51,9 M. bez., unversteuert zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 32,4 M. bez., Novbr. 36,8–37 M. bez., Dezbr. 36,7–37–36,9 M. bez., Mai 37,8–37,1–37,9 M. bez., Juni 38,1 bis 38,3–38,2 M. bez.

Kartoffelmehl November 14,00 M. bez.

Kartoffelstärke, trockene, November 14,00 M. bez.

Die Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Roggen auf 116,50 M. per 1000 Kilogr., für Roggenmehl auf 16,15 M. per Sack, für Spiritus auf 36,90 M. per 10 000 Ltr. Proz. (N. 8.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. Rubel 1 = 3,20 M. 1 Gulden österr. W = 1,70 M. 7 Gulden südd. = 12 M. 1 Gulden holl W. = 1,70 M. 1 Franc, 1 Lira oder 1 Peseta = 0,80 M.

Diskontobank-Wechsel v. 11 Nov.

Amsterdam	2 1/2	8 T.	168,35 bz
London	2	8 T.	20,45 bz
Paris	2	8 T.	81,10 B.
Wien	4	8 T.	169,15 bz
Italien. Pl.	5	10 T.	75,30 B.
Petersburg	5	3 M.	219,15 bz
Warschau	5	8 T.	

Berl. 4. Lomb. 4 1/2 u. 5. Privatd 3 1/4 bz

Geld, Banknoten u. Coupons.

Sovereigns	20,41 bz
20 Francs-Stück	16,23 bz
Gold-Dollars	4,18 5 bz
Amerik.Not.1Dollars	4,16 G.
Engl. Not.1Pfd.Sterl.	20,46 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	81,10 bz
Oestr. Noten 100 fl.	169,25 bz
Russ. Noten 100 R.	220,40 bz
Russ. Not. ult. Nov.	220,00 bz
do. do. do. Dez.	219,75 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	104,90 bzG.
do. do.	3 1/2	103,70 bz
do. do.	3	98,90 B.
Prss. cons.Anl.	4	104,70 bzG.
do. do.	3 1/2	103,70 bz
do. do.	3	98,80 bz
Sts.-Anl. 1868	4	
Sts.-Schld-Sch	3 1/2	100,60 bzG.
BerlStadt-Obl.	3 1/2	101,25 G.
Ostpr.Prov Anl	3 1/2	101,40 bz G.
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3 1/2	101,00 G.
Pos.Stadt-Anl.	3 1/2	101,80 G.
Pfandbriefe: Berliner	5	123,75 G.
do.	4 1/2	116,50 bz
do.	3 1/2	105,90 bzG.
Ctrl.Ldsch	4	
do. do.	3 1/2	100,70 bz G.
Kur.uNeumrk.neue	3 1/2	100,80 bz G.
do.	4	
Ostpreuss	3 1/2	100,50 bz G.
Pommer.	3 1/2	100,60 bz G.
do.	4	
Posensch.	4	100,90 G.
do.	3 1/2	100,40 bz
Schls. ldschl Lt.A	3 1/2	100,00 G.
do.	4	
do.neu do.	3 1/2	100,60 bz
do. do. C.	4	
Wstp.Rittr	3 1/2	100,80 G.
do. neul.II.	3 1/2	100,80 G.
Rentenbriefe: Pommer.	4	105,10 bz
Posensch.	4	105,10 bz
Posensch.	3 1/2	102,70 bz
Preuss.	4	105,10 bz
Schles.	4	105,10 B.
Bad.Eisenb.-A.	4	104,20 bzG.
Bayer. Anleihe	4	105,10 B.
Brem.A. 1892	3 1/2	
Hmb.Sts.-Rent	3 1/2	104,30 bzG.
do. do. 1886	3	97,20 bzG.
do.amort.Anl.	3 1/2	100,75 G.
Meklenb. Anl.	3 1/2	100,25 b. G.
Sächs. Sts-Anl.	3 1/2	103,25 B.
do. Staats-Rnt.	3	97,80 bz B.

Loospapiere.

Bad.Präm.-Anl	4	145,00 bz G.
Bayr. Pr.-Anl.	4	158,25 G.
Brnsch.20T.L.	—	105,50 G.
Dess.Präm.-A.	3 1/2	

Finnische L.	—	58,10 bz
Freiburger L.	—	28,60 bz
Ham. 50T.-L.	3	140,75 bz
Lüb. 50T.-L.	3 1/2	133,40 bz
Köln-M. Pr.-A.	3 1/2	144,25 G.
Mail. 45 Lire L.	—	
Mail. 10 Lire L.	—	
Mein.7Guld-L.	—	23,75 bz
Oest.1854erL	3,[illegible]	
do. 1858erL	—	341,00 bz
do. 1860erL	4	152,00 bz
do. 1864erL	—	
Oldenb. Loose	3	132,60 bz
Raab-GratzerL	2 1/2	99,25 G.
Russ.1864 Pr.	5	180,00 bz
do. 1866 Pr.	5	
Türkenloose	—	106,75 G.
Ung. Pr. Loose	—	284,00 bz
Venet. Loose	—	

Ausländische Fonds.

Argentin.Anl.	5	55,25 bz
do. 1888	4 1/2	
Bukar.Stadt-A.	5	97,50 bzG.
Buen.Air.Obl.	5	34,25 bzG.
Chines. Anl.	5 1/2	102,00 bz G.
Dän.Sts.-A.86.	3 1/2	
Griech. Gold-A	5	
do. cons. Gold	4	25,50 bzG.
do.Monop-Anl.	4	
do. Pir.-Lar.	5	
Italien. Rente	4	85,50 bz
do.amort.-Rt.	4	
Mexikan. Anl.	6	90,30 bz
do. neue 90er Anleihe	6	90,50 bz
do.5%E.-B.-A.	5	85,00 bz
Oest. G.-Rent.	4	102,80 bz
do. Pap.-Rnt.	4 1/5	
do. I/I Silb.-Rt.	4 1/5	98,70 bz
do. A/O do.		
do. Kronen-oblig(Localb)	3	81,90 bzG.
Poln. Pfandbr.	4 1/2	67,80 bz
do.Liq.-Pf.-Br	4	
Port. A88—89	4 1/2	38,90 G.
do. Tabak-Anl.	4 1/2	91,80 bzG.
Röm. Stadt-A.	4	91,00 bzG.
do. II. III. VI.	4	84,50 bzG.
Rum. Staats-A.	4	86,60 bz
do. Rente 90	4	86,60 bz
do. do. fund	5	101,50 bz
do. do.amort.	5	98,25 bzG.
do.do. 92	5	98,25 bz
Rss.cs.1880A.	4	100,70 bz G.
do. Gd.1889A.	4	
do. do.1890A.	4	
do.cs. E.-B.-O.	4	
Russ 4 Staatsrente v. 1894	4	65,90 G.
Bodkr.-Pfdbr.	5	
do. neue	4 1/2	102,70 bz B.
Schwedische	3 1/2	
Schw. d. 1890	3 1/2	
do. 1883	4	
Serb. Gld-Pfdb	5	79,80 bz
do. Rente 84	5	
do. neue 85	5	
Span. Schuld.	4	65,00 bzG.
TürkA.1865C.	1	21,60 bz
do. do. D.	1	21,05 bz
do. Administr.	5	86,00 bzG.
do. Consol.90	4	92,00 bz
Ung. Gld-Rent.	4	101,90 bz
do. Kronen-R.	4	98,60 bz
do.Gld.-Inv.-A.	4 1/2	104,00 G.
do.Tem-Bg.-A.	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	2 1/2	75,00 bzG.
Altdamm-Colb	5	117,00 bz
Altenbg.-Zeitz	10,8	304,00 G.
Crefelder	3	105,10 bz
Crefld-Uerdng	5 1/2	178,00 bz
Dortm.-Ensch.	5	149,50 bz
Eutin. Lübeck	1 1/4	56,40 bz
Frnkf.-Güterb.	4 1/2	86,00 B.
Halberst Blank	5 1/2	130,50 bz
Ludwsh.-Bexb.	10	248,75 bz
Lübeck-Büch.	6	149,00 bz
Mainz-Ludwsh	5	118,00 bz B.
Marnb.-Mlawk.	2	76,50 bz
Meckl Fr.Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	102,25 bz
Ostpr. Südb.	1/3	89,75 bz
Saalbahn	2/3	
Stargrd-Posen	4 1/2	
Weimar-Gera	0	
Werrabahn	2,1	
Aussig-Teplitz	15	
Böhm. Nordb.	3	
do. Westb.	8	
Brünn. Lokalb.	5 1/2	
Buschtherader	10 3/4	262,25 bz
Dux-Bodenb.	5	
Galiz. Karl-L.	5	
Graz-Köflsch.	5,4	
Kaschau-Od	4	
Lemberg-Cz	7	
Oester Staatsb	6 2/5	
do. Lokalb.	3 1/2	
do. Nordw.	5 1/2	
do.Lit.B.Elb.	5 3/8	
Raab-Oedenb.	1 1/2	50,90 bzG.
Reichenb.-P	4 2/7	
Südöstr.(Lb.)	4/5	43,00 bz
Ungar.-Galiz	5	
Balt. Eisenb.	0	
Donetzbahn	—	
Ivang. Domb.	0	
Kursk-Kiew	9 3/8	
Mosco-Brest	0	
Russ. Staatsb.	—	
do. Südwest.	—	
Wrsch.-Teres.	0	
Wrsch.-Wien	19 5/6	258,00 bz
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	3	
Canada-Pacif.	2 1/2	52,40 bz
Gotthardbahn	7 2/5	167,70 bz
Ital. Mittelm.	0	89,75 bz
Ital.Merid.-Bah	0	118,00 bz
Lüttich-Lmb.	4/5	29,00 B.
Lux. Pr. Henri	4	77,75 G.
Schweiz. Centr	5 1/2	130,25 bz
do. Nordost	6	127,75 bz
do. Unionb.	4	91,75 bz
Westsicilian.	3 1/5	58,00 bzG.

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm.Colberg	5	123,00 B.
Bresl.-Warsch	4 17/20	62,00 B.
Dortm.-Gron.	5	147,00 bz
Paul.-Neu-Rup	5 1/2	
Prignitz	4 1/2	117,00 bz
Szatmar-Nag.	4	
Marienb Mlawk	5	122,50 bz
Mecklb. Südb.	—	
Ostpr. Südb.	5	117,90 bz
Saalbahn	5	99,80 G.
Weimar-Gera	1/3	

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Bresl-Warschauer Bahn	4	62,00 B.
Gr Berl.Pferde Eisenbahn	3 1/2	100,90 G.
Mainz-Ludwh.	4	
do. do.	3 1/2	
Nordd. Lloyd	4	102,25 B.
Oberschl.	3 1/2	
do. (StargPos)	4	
Ostp. Südbahn	4 1/2	
do. do.	4	104,00 G.
Warrab. 1890	4	
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4 1/2	104,00 B.
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr	5	
do. 1891	4	100,40 bz
Franz.-Josefb.	4	99,00 bz
Galk.Ludwigsbahn 1890	4	99,50 bz
Kasch-Oderb. Gold-Pr.g.	4	102,25 G.
KronpRudolfb.	4	98,00 G.
do.Salzkammg	4	103,40 B.
LmbCzern.stfr	4	99,20 bz B.
do. do. stpfl.	4	
Oest.Stb.alt.g.	3	92,50 bz G.
do. Staats-I.II.	5	117,80 G.
do. Gold-Prio.	4	103,90 G.
do. Lokalbahn	4	102,00 B.
do.Nordwestb.	5	109,30 G.
do. NdwB.G-Pr	5	114,40 G.
do. Lt.B. Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	86,00 bz
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Südöst-B.(Lb.)	3	69,90 bz
do. Obligation.	5	112,10 bz
do.Gold-Prior.	4	101,75 G.
Ung Eis-B.G-A.	4 1/2	104,90 bz B.
do. do. S.-A.	4 1/2	101,50 bz
Baltische gar.	5	
Brest-Grajewo	5	
Gr.Rss.Eis.gar	3	
Ivang.-Dom. g.	4 1/2	103,10 bz
Kozl.-Wor. g.	4	99,90 bz G
do. 1889	4	99,90 bz G
Ku.-CharAs(O)	4	99,90 bz G
do. (Ob)1889	4	99,90 bz G.
Kur-Kiew conv	4	100,50 bz
Losowo-Seb.	5	
Mosco-Jarosl.	5	
do. Kursk g.	4	99,70 bz
do. Rjäsan g.	4	101,20 G.
do.Smolen.g.	5	102,20 bz
Orel-Griasy c.	4	100,20 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozl.g.	4	100,75 bz
Rjäsan-Uralsk-Obligat.	4	100,90 B.
Rjaschk-Mor.g	5	
Rybinsk-Bol.	5	100,40 B.
Südwestb.gar.	4	100,70 G.
Transkauk.g.	3	87,80 bz G.
War.-Ter. g.	5	
War.-Wien	4	
Wladikaw.O.g	4	100,70 G.
Zarskoe-Selo.	5	
Anat. Gold-Obl.	5	87,25 bz
Gotthardbahn	3 1/2	
Sicil.Gld.-P.cv	4	
do.do.v.1891	4	
Ital. Eisb.-Obl.	3	51,75 G.

Italien. Mittelm.	4	93,90 B.
Macedonier	3	54,50 bz G.
Oeste de Minas	5	85,00 bz
Portugies. Obl.	—	64,25 G.
Sardinische Obl.	4	79,25 G.
Süd-Ital. Bahn	3	55,70 G.
Serb. Hyp.-Obl.	4	
do. Lit. B.	5	
Central-Pacific.	6	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4 1/2	102,90 bz
Northern Pac. I.	6	112,50 bz
do. do. II.	6	
do. do. III.	6	68,90 bz
do. do.	5	35,50 bz G.
San Louis Franc.	6	104,60 bz
San Louis Franc.	5	92,00 bz
do. do. West.	4	71,90 bzG.
SouthernPacific.	6	109,00 bz

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche.Grd.-Kr.-Pr. I	3 1/2	123,00 bz
do. do. II.	3 1/2	116,00 bz
do. III. IV. abg.	3 1/2	
do. do. V. abg.	3 1/2	101,25 bz G
Dsch. Gr. K. VI.	4	103,50 G
do. do. VII.	4	104,30 bzG
do.Hp.B.Pf.IV.-V.VI.	5	114,25 G
do. do.	4	102,20 bzG
do. do.	3 1/2	101,40 bzG
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	100,50 bz
do. do. (unkündbar bis 1./1.1900)	4	103,50 bz
do. do. (rz100)	3 1/2	100,00 bz
do. do. bis 1895	3,50	
MeiningerHyp.-Pfdb.	4	100,10 B.
do. 42 bis 1900 unkb. Hyp.-Pfdbr.	4	104,30 bzG
Pomm. Hypoth.-Akt. do. 42 bis 1904 unkb. Hyp.-Pfdbr.	4	105,50 bzG
B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,00 G
Pomm. Hyp. V. VI.	4	103,40 G
P.B.-Cr.unkb(rz110)	5	115,00 G
Pf.Sr.III.V.VI.(rz100)	5	109,25 G
do. do. (rz115)	4,5	116,75 G
do. do.X.(rz110)	4,5	113,00 G
do. do. (rz100)	4	101,50 B.
Pr. Cent.-P. (rz100)	3,5	100,10 bzG
do. do. (rz100)	4	104,75 bzG
do. do. kündb.1900	3,5	101,20 bzG
Pr.Centr.-Pf.Com-O.	3,5	101,00 bzG
Pr.Hyp.-B. I. (rz120)	4,5	
do. do. VI.(rz110)		
do.div.Ser.(rz100)	3,5	
do. do. (rz100)	4	
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4	100,10 bzG
do. do. do.	3,5	
Preuss. Hyp.-V.	4	
Sch.Bod.-Cr.b.1903	4	105,90 bzG
Schles.B.Cr.(rz100)	4	
do. do. (rz100)	3,5	100,40 B.
Stettin. Nat.Hyp.-Cr.		
do. do. (rz110)	4,5	109,90 G
do. do. (rz110)	4	107,90 bzG
do. do. (rz100)	4	102,80 bz

Bankpapiere.

Bank f. Rheinl.	6	108,00 G
B.f.Sprit-Prod.H	3 3/4	
Berl. Cassenver.	4	131,00 bz
do. Handelsges.	7	149,00 bz
do. Maklerver.	6 1/2	128,00 bzG.
do. Prod.-Hdbk.		121,00 bzG.
Börsen-Hdlsver.	0	115,80 G.
Bresl. Disc.-Bk.	6 1/2	120,40 bzG
do. Wechsler-Bk.	5	106,00 bzG
Danz. Privatbank	5	
Darmstädter Bk.	7	
do. do. Zettel	4 1/2	
Deutsche Bank	9	198,00 bz
do. Genossensch	5	119,00 bzG
do. Hp.Bk.75pCt	7	134,75 bzG
Disc.-Command.	8	210,00 bz
Dresdener Bank	8	162,00 bz
Gothaer Grundcreditbank	4	120,00 bz
Königsb. Ver.-Bk	5	106,80 G
Leipziger Credit	10	211,50 bzG
Magdeb. Priv.-Bk	5 1/2	110,50 G
Maklerbank	5 1/2	110,25 bzG
Mecklenb.Hyp. u. Wechs.	8	153,00 bzG
Meininger Hyp.-Bank 70pCt.	6	130,60 bzG
Mitteld.Crdt.-Bk.	5	109,25 bz
Nationalbk. f. D.	6 1/2	138,00 bz
Nordd. Grd.-Crd.	5	
Oester. Credit-A.	11 7/8	
Petersb.Disc.-Bk	15	
do. intern. Bk.	14	
Pomm. Vorz.-Akt	6	143,10 bzG
Posen. Prov.-Bk.	4 1/2	108,90 bzG
Pr. Bodencr.-Bk.	7	142,00 bzG
do.Cnt-Bd 70pCt	9 1/2	186,60 bzG
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6 1/2	137,50 bzG
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	6	
Rh.-Westf.-Bank	7	
Reichsbank	6,36	162,60 bz
Russische Bank	9 3/5	
Schaffhaus.-Bk.	6 1/2	137,30 bzG
Schles. Bankver.	5 1/2	128,50 bzG
Warsch. Comerz	10 3/5	
do. Disconto	9 1/2	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	9	219,50 bzG
Bauges. Berl.-Charl.	—	739,00 bzG
Bauges. do Neust.	—	89,50 bz
Bauges. Hann.-St.P.	3 1/2	
Bauges. Humbldth.	6	
Kurfürst	—	126,00 G
Moabit	6	
Passage	4	90,50 G
Weissens.	—	620,00 G
Berl.Elekt.-W.	12 1/2	234,75 bzG
Berl.Holzcomt.	5 1/2	106,00 bzG
Berl. Lagerhof	2	
do. do.St.-Pr.	5	
Ahrens Br., Mbt.	0	48,00 B.
Berl. Bock-Br.	4	168,75 bz
Königstd. Br.	6	136,00 bzG
Landré Br.	10 1/2	223,00 bzG
Münch. V.-Br.	4 1/2	135,25 bzG
Patzenhofer Br.	13	226,00 bzG
Schultheiss-Br.	14	265,25 bzG
Hugger Br.	—	144,50 bzB.
Bresl. Oelw.	3 1/2	86,25 G
do. Sprit-A.-G.	7	127,25 bzG
Brodfabrik	2	
Butzke Metall	4	168,00 bzG
Chem.Fab. Milch	10	126,00 bzB.
Ch. F. Anglo. G.	7	113,50 bzB.
Ch.F.Leopoldsh.	4 1/2	86,50 bz
do. St. Pr.	5	122,75 G
Ch. F. Oranienb.	6	165,25 G
Ch. F. Union	8	98,00 bz
Danziger Oel	3	91,00 bz
do. St. Pr.	5	
Dtsch. Thonröhr	6 1/2	140,00 bzB.
DynamitTrust	10	150,00 bz
Egestorff. Salz	8	144,00 B.

Gummi HarWien	20	302,00 G
do. Schwanitz	9 1/2	188,10 bzG
do. Voigt Winde	7	136,00 G
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanst. Anhalter	—	43,00 bzG
Berl. Anh.	6	131,50 bzG
Bresl. Lnk	8 1/2	191,25 bz
do. Hofm.	6	155,75 bzG
Chemnitz	3	111,25 bzG
Floether	8	129,10 bzG
Germ.V.-Akt.	0	77,00 bz
Görlitz Körn.	12	
Görl. Lüdr.	12	197,00 bzG
H. Pauksch	4 1/2	106,00 bzG
Lud. Löwe	20	320,00 bzG
Pomm. cv.	4 1/2	65,10 bzG
Schwarzk.	12 1/2	247,75 bz
Stett.-Vlk.-B.	6	133,50 bzB.
Stett. St. Pr.	6	143,80 bz
Sudenburg	20	221,00 bzG
Ob.-Schl. Portl.-Cement	6	110,00 bzG
Oppeln. Cem.-F.	6 1/2	121,00 bzG
do. (Giesel)	4 1/2	108,00 bzG
Bresl. Pferde-Bh	8	181,75 B.
do. Elektr.Bahn	8	184,00 bzG
Charlottenburg.	—	
Gr.Berl.Pferdeb.	12 1/2	321,00 bzG
Posen.Sprit-F.	7	174,74 bz
Sächs. Kamg.	1	107,50 bzB.
Hb. Pakf. Tr.-G.	0	106,30 G
Nordd. Lloyd Transp.-G.	0	105,10 bzG
Fraust. Zucker	—	113,00 bzG
Glauz. Zucker	4 1/2	107,40

Bergwerks- u. Hüttenges.

Berzelius	5	118,75 bzG
Boch. Gussstahl	5	155,40 bz
Bonifacius	—	106,00 bz
Concordia	5 1/2	130,50 bzG
Consolidation	8	200,00 bzG
Courl. Bgw.	2 1/2	108,00 bzG
Dannenbaum	2 1/2	100,00 bzG
Donnersmarck	6	137,00 bzG
do. cv.	6	
Dtm. Union P. A.	0	57,75 bz
Eschweiler	8	152,60 bzG
Gelsenkirchen	6	169,00 bzG
Hörder Bergw.	3	100,25 bzG
Hugo Bgw.	7	180,00 G
Inowracl. Salz	1 3/4	55,25 bzG
Kölner Bgw.	6	164,00 bzB.
König u. Laura	4	146,50 bzG
do. P. A.		
Lauchham. cv.	4 1/2	
do conv.	6	130,00 G
Louis.Tief.St.-P.	0	58,80 bzG
do. P. A.	0	98,25 bzB.
Marienh. Ktz.	2 1/2	70,20 bz
Oberschl. Bed.	3	81,50 bzG
do. Eisen-Ind.	2	99,00 bzB.
Phönix. Lit. A.	6	155,75 G
Pluto	5 1/4	151,00 bzG
do. St. P.-A.	5 1/4	
Redenh. St. Pr.	0	[illegible]3,75 G
Lit. A.	0	39,75 bzG
Rh.Anthr.Nassau	—	79,60 bz
Riebeck Wk.	10	178,00 bzB.
Schl. Zinkhütte.	12	200,25 bz
do. do. St.-Pr.	12	200,25 bz
Stolb. Zink-H.	4	44,50 bz
do. St.-Pr.	6	119,25 bz
Tarnowitz L. A.	0	40,00 bzG
Westf. Un. cv.	1	104,00 G
[illegible]	7	62,00 [illegible]

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.